



10. Hallenschau auf der IGA Berlin 2017

Drei Fragen an den Aussteller Hans Dietz, Rosengeschichten

DBG: Sie waren an einem sehr informativen Beitrag zu Rosen beteiligt. Wer hatte die Idee?

Hans Dietz: Die Idee kam mir im vergangenen Jahr, als ich in Sachsen unterwegs war. Ich hatte mich über die Rosenzucht in der DDR kundig gemacht. Dazu kamen weitere Gedanken, wie die Geschichte der 'Gloria Dei'. Diese Rose hatte ich schon als Lehrling gepflanzt. Ich begann nach Partnern zu suchen. Mit der IGA als eine hervorragende Plattform im Hintergrund fand ich beim Rot-Kreuz Institut (RKI) Berufsbildungswerk sofort Mitstreiter. Mit Mitarbeitern und Auszubildenden des Bereichs Gartenbau wurden die Aufgaben formuliert, es wurde recherchiert und es wurden Rosen gepflanzt. Beinahe hätten wir die Ausstellung abgesagt, weil im April die Rosen heruntergefroren waren. Im März hatten wir bis 25 °C und im April mehrere Nächte hintereinander minus 6 °C. Die Qualität könnte besser sein, doch wir sind froh, dass wir zur Hallenschau kommen konnten.

DGB: Der Ausstellungsbeitrag ist sehr gut geworden. Für die Standgestaltung gab es eine Goldmedaille. Für den sehr informativen Beitrag sogar die Große Goldmedaille. Haben Sie damit gerechnet?

Hans Dietz: Keinesfalls. Die Standgestaltung übernahmen Auszubildende des RKI. Sie waren sehr engagiert und haben sich natürlich wahnsinnig gefreut. Ich bin stolz auf sie. Für ihre berufliche Entwicklung ist diese IGA-Erfahrung von Bedeutung. Die Recherche zu den Themen und die Gestaltung haben die Auszubildenden zum Bürokaufmann (im RKI werden verschiedene Berufe ausgebildet) realisiert. Auch sie waren mit Freude dabei und haben sich sehr ins Zeug gelegt. Aus den Recherchen konnte ein Flyer über die Geschichte der 'Gloria Dei' gestaltet werden, eine Rosengeschichte, die auch ein wenig Weltgeschichte ist.

DBG: Wie haben Sie Ihre Partner gefunden?

Hans Dietz: Ich war vor meinem Ruhestand Ausbilder beim RKI. Deshalb war das meine erste Anlaufstelle. Wir haben die Idee der Rosengeschichten weiter verfolgt, daraus entwickelten sich die Kontakte. Unter anderem haben wir bei der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz in Bonn angefragt, um Textpassagen zur Tausendjährigen Rose am Dom zu Hildesheim zu nutzen. Auch bei der Anni-Berger-Stiftung und im Rosengarten Dresden haben wir offene Ohren gefunden. Dr. Eckart Haenchen, ein bekannter Rosenzüchter der DDR, hat sogar einen Beitrag für unser Informationsblatt geschrieben.